



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

X. Die Portugeser erobern durch Anordnung Xaverii ein herrlichen Sig
wider die Barbaren.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

edlen Kauffmann eigenthumblich zugehört / vnd damit sie zu Malaca keinen Zoll zahlen dörfsten / habens den geraden Weeg wöllen forsfahren. Auff Anlangen aber Xaverij seynd sie bey Malaca zugeleude / auch ihre Dienst zum vorhabenden Kriegswesent anerbotten / welches letzlichen jederman geröfset / vnd ein gute Hoffnung gemacht hat.

A Als erstlich das große Schiff eines vnder den Augen der Malacenser von sich selbst vndergangen / vnd hernach gemeldte Malacenser vom Hauffen der ihrigen / wo sie wären / wie es ihnen ergienge / kein Wortschafft hätten / noch haben könten / vnd jederman darfür hielte / sie wären eintweders Hunger gestorben / oder im Meer versenckt / oder alle vom Feind jämmerlich vmb das Leben kommen / da solte einer gesehen haben / was der heilig Mann von den Malacensern für Hon vnd Spott Reden verfochen müßt / was für Gefahr er aufzustehen hätte. Es ist besser allhie die Sach einem jeden zubedencken überlassen / als zu wenig darvon schreiben. Ist lestlich so weit kommen / daß Mellus selber öffentlich nit vil sich dörfste sehen lassen. Aber Xaverius liesse sich der kleinnütigen Reden nit irren / setze sein Hoffnung auff Gott / von dem er schon des Eigs vergwüßt ware. Barth. Lucena.

Das zehende Capitel.

Die Portugesische Armada erobert durch Anordnung Xaverij / einen herrlichen Sig / wider die Barbarische Feind.

Als nun jederman den Kriegsleuten Glück vnd Heil gewünscht / spannen sie die Segel auß / fahren mit Freuden darvon im Jahr 1547. den 24. Wintermonat. In allem waren acht lange Schiff / vnd nit mehr als 230. Soldaten / am vierden Tag seynd sie ans Cambilanische Gebürg kommen / allda Simon Mello befolchen / dem Feind nachzuhängen / vnd ihn zustricken. Der Obrist Saa bemühte sich vnd suchte mit Fleiß / wohin der Feind Armada gefahren / möchte aber nichts innen werden / kehret also wider mit vergebentlicher Hoffnung zuruck. Aber in dem sie gang traurig die Armada vmbgewende / vnd nach Malaca schiffen wöllen / ist vnversehens ein große Ungestümme entstanden / welche sie gezwungen / mit außgeworffnen Anckern vil Tag still zultigen.

Cambilanische Gebürg.

Ungefügig-
keit befür-
dert den
Sig.

190

Das dritte Buch/ vom Leben

Frölichkeit
der Portu-
gese vor
dem Streit.

Unbedacht-
samkeit
läitet
des Vorseh-
ung zum
bösten.

Perlenfis
Fluß.

Dise Ungefügigkeit aber des Meers/ welche die Heimbfahrt ver-
hindert / hat den Sig befördert/ in deme die Göttliche Fürscheidung ihre
Unheil vnd Ungelegenheit zu einem alücklichen vnd guten End an-
geordnet. Allbereit hätten sie schon Mangel an Proviand: Nach
deme aber der vngestümme vnd widerige Wind nachgelassen/ seynd
sie mit ihrer Armada den nechst gelegnen vnglaubigen Stätten zuge-
fahren/ sich darinnen zu proviantieren. Als sie nun mit allerley
vntualien versehen / vnd von der Acener Armada nichts möchten
hören/ nemmen sie ihren Weeg wieder nach Malaca/ jedoch war bey
allen die Hoffnung den Feind anzutreffen/ viel grösser / als der Fleiß
ihn zuzuchen. Derowegen nach deme sie ein wenig fortgefahren /
vernemmens von einem Fischer/ in nechst gelegnem Fluß (Perlendis
genandt) daß der Acener Armada / welche vmb dieselbige Gegend
alles verwüestet / sich heimlich auffhalte / in Meinung der Portu-
gese Schiff/ so täglich/ wie man gesagt/ von Bengala nach Malacam
fahren sollen / zu überfallen vnd zu plündern / vnd die Christen sa-
mentlich vmbzubringen. Ob welcher Botschaft der Schiff/ Obriste/
wegen vnerhoffter Freud / sich frölich erzeiget / vnd sein Freud in
stattlichen Kleidern/ die er angethan / sehen lassen. War auch mit
diesem nit zufrieden/ sondern nach deme er reichlich Speiß vnd Trand
herfür geben / gibe er Befelch die Soldaten vnd Schiffe wol zu
tractiren / vnd zu einem Anzeigen / wie überaus groß der Armada
Freud seye/ last er alle Büchsen abschieszen/ daß man darfür wol hette
halten mögen/ der Sig wäre schon erobert / vnd sey kein Feind mehr
vorhanden. Welche vnedächliche vnd vnweise That/ die Göttliche
Fürscheidung zu einem guten Ausgaang gelaitet. Vnder diesem/
als der Obriste mit dreyen kleinen Schiffen / wider den Fluß außge-
schickt / haben sie eben so viel von den Feinden / die ihnen bezeuget/
erobert vnd gefangen/ wie nun dise besprach / zeigens an/ daß die
Feind durchs Geschütz auffgemahnet / ihre Schiff zum Streit ange-
ordnet haben / vnd sich mit aller Macht auff's Meer begeben / keiner
andern Meinung als daß sie vermeint / der Portugese Güter / dar-
auff gewartet/ seyen ankommen. Der Fluß Perlenfis/ auch wo er
nit gestatten eingeschlossen / vnd ins Meer einflüßet / breitet sich weit
auß / vnd wird schier dem Meer gleich. Seytemalen er gar tieff/
vnd stehet nit still / wie andere dergleichen Wasser / die weit außflie-
sen/ sondern laufft gar schnell vnd gewaltiglich/ hat auch keine Furch/
dardurch man kommen möchte. Derowegen hat Saa sich der Ge-
legenheit des Gebürgs/ das sich für des Fluß/ Gestatt hinauß erstreckt/
gebraut

gebrauchet / vnd an einem stillen Ortz / da der Fluß etwas langsa-
 mers rinnet / sein Armada hurtig vnd geschwind zum Streit / ange-
 ordnet / laßt sich auch in einem kleinen Schiffelein zu allen grossen
 Schiffen herumföhren / die Portugesische Hauptleut vnd Sol-
 daten auff's fleissigist zu ermahnen / daß sie nemblich sich deß Tags
 erinnern solten / daran sie vor dem Altar freywillig verlobt / für den
 Christlichen Glauben / vnd die Ehr Gottes / zu sterben / wie sie dann
 Jesu Christi Kriegsheer seynd genandt worden. Sie sollen vor
 Augen haben Xaverium / als Anfängern dises heiligen Kriegs / wel-
 cher vmb Erlangung deß Sigs / vnd ihr Wolfahrt fleissig bittet /
 auch seines heylsamen Befelchs nit vergessen / daß sie wöllen Chri-
 stum den Sohn Gottes / welcher von ihrent wegen am Stamm
 deß heiligen Creuzes gehängt / mit den Augen ihres Herzens an-
 schauen / vngeachtet ihres Lebens / ihme zu Ehren den Feind beherzt
 angreifen. Sie sollen gleichfals ingedenck seyn / vnd nit vergessen /
 daß sie Christo dem König aller König ihr Leib vnd Leben zweyma-
 len freywillig auffgeopfert / Gott werde / die für ihn / vnd sein Ehr
 andächtiglich streiten / mit seinem Göttlichen Beystandt gewis-
 lich nit verlassen / sie wissen deß Xaverij Weissagung / vnd daß ihnen
 der vngezweifelte Sig / wann sie ihn nur wöllen gebrauchen / zustehe.
 Durch welches Zusprechen die Soldaten aufgemuntert / ganz beherzt
 einhelliglich über laut geantwortet / sie seyen ganz willig vnd bereit /
 ihr Leib vnd Leben / welches sie Christo dem Herrn nit einmalen auf-
 geopfert / darzugeben / auch deß Xaverij Befelchs ingedenck zuseyn /
 durch welches Beystandt vnd Gebett sie gänglichen verhoffen den
 Sig zuerhalten. Entzwischen machete sich der Feind zum Streit
 mit einer wol angeordneten Armada / vnd erfüllt die ganze Gegend
 desselben Ortz mit erschrocklichem Heulen vnd vnlieblichem Paug-
 genschlagen / hette auch den Wasser Gang am Fluß zum Vortheil.
 Den ersten Hauffen führet vorher ihr Obrister mit vier langen Schif-
 fen / von dem Türcken zu beederseytes begleitet. Nachmals folgten
 vier vnd sunfftzig grosse Schiffe / in guter Ordnung in neun Theil ab-
 getheilt / jedesmal sechs neben einander / welche nit allein mit Büch-
 sen / sondern auch allerley Kriegswöhren überflüssig versehen gewe-
 sen. Derowegen als der Feind mit seinem ersten Hauffen / auß dem
 Gebürg herfür komet / ziecht vnversehens der Portugesische Obriste
 mit dreyn Schiffen ihme entgegen / mit Befelch / daß die andere in
 ihrer Schlacht Ordnung sollen darauff folgen. Ohn alles Gefahr /
 oder vilmehr auß Göttlichem Rath / hat der Barbarische Feind / auß
 vnbedach-

Obristen
 Saa Pre-
 dig zu seinē
 Soldaten.

Feindliche
 Schlacht-
 Ordnung.

Das Zref-
 fen.

Türkische
Galäen
verhindern
die Barba-
ren.

Der Bar-
bare Schiff
leyde Noth.

Sig der
Christen
winde zu.

vnedachtem Zorn zu Fru vnd vor der Zeit / alle seine Büchsen las-
sen los brennen / welche ohne allen Schaden ins Wasser gangen.
Der Portugessische Büchsenmeister aber / wie er sein gröste Büchs ab-
gelassen / hat er des Feinds Obriste Schiff so just vnd gerad getrof-
fen / daß es gleich zu Grund gangen / vnd versinken müssen / welches
nit nur ein Vorbedeutung / sonder ein Anfang / ja der ganze Inhalt
des gewissen Sigs gewesen / dann weil die Türkische Galäen den
Fortgang verhinderten / stunden sie ab / vnd hörten auff zustreiten /
vnd sungen an ihren Obristen / vnd andere fürnehmste Herrn auß der
Wasser Noth zu erretten / welches aber ihnen vnd der ganzen Armada
zum endlichen Verderben vnd Udergang gereicht. Dann die
Türcken ihr Barchen über zwerch stellten / damit sie ein guten Theil
des Fluß einnemmeren / auff daß sie denen / so im Fluß vmbschwum-
men / möchten zuhilff kommen / vnd gaben darneben kein Achtung
auff ihr außserists Verderben / so gar namb ihnen Gott all ihr Wis-
vnd Verstand. Seynd also der Feind sechs grosse Schiff / welche
auff die drey ersten mit gutem Fortgang gefolget / an die Türkische
Barchen mit Gewalt gefahren / vnd folgendes der ander Hauffen
Schiff auff die ersten / mit ihren Spitzen gestossen. Die ersten wur-
den von den nachfolgenden mit Gewale fortgeriben / ein Schiff zer-
schmetteret das ander / vnd ein vnder Baum zerstieß den andern / also
daß man darfür halten könnte / es streitte ein Barchen wider die ander.
Der Portugessische Obrister sahe die angenscheinliche Göttliche Hülf /
darumben er die von Gott angebotne victori nit wollen verabsau-
men / sondern hat von Stund an angefangen den Namen Iesus
anzuruffen / die Schlacht anzuordnen / vnd der Feind Armada / die in
einander verwickelt / vnd sich selbst am streiten verhindert / allenthal-
ben auff einmalen mit schiessen anzufallen. Zum drittenmal ist als
les Geschütz wider die Feind abgangen / vnd weil die Schiff hauff-
fenweiß ob einander stecketen / gieng kein Schuß vergebens oder läer
ab / die Schiff vnd Feind wurden ohne alles gefahr vmbgebracht. A
Derwegen seynd in kurzer Zeit neun der Feind Schiff versenck /
mehr mit der Feind über auß grossen Widerlag geschädigt worden / das
Ansehen gegenwärtiger Gefahr / hat den so noch bey Leben / ein solche
Furcht vnd Schrecken eingejagt / daß mehrer Theil der Schiff vnd
Kriegsleut die Waffen von sich geworffen / vnd auß Furcht im schnelle-
lauffenden Fluß gesprungen / in Meinung durch zuschwimmen / vnd
der Leibs Gefahr zuentrinnen / aber alles vmb sonsten / dann der räsche
Fluß sie alle mit Gewalt hinweg gerissen / vnd in den Wasserwirbeln
samendlich

sammensich ertränckt / daß auch nit einer / welcher von diser Niderlag möchte Rundschaft geben / übergebliben. B. Als nun die Portugeser einen so herrlichen vnd vnblutigen Sig erlangt / haben sie Gott / welches gegenwärtigen Beystand im Streit erfahren / auffß fleissigst Dancß gesagt / vnd angefangen den Raub von den Feinden auffzusambeln. Ist auch der Raub nit weniger / als die Ehr gewesen / der Feind ganze Armada / außserhalb der zehen Schiff / so im Streit versenckt worden vnd vndergangen / haben die Portugeser in ihren Gewalt gebracht / sambt dreyhundert zimlich grosser Geschütz / vnd überauff vil Kriegs Waffnen / wie auch vil andere Sachen. Die Gefangne haben bekenn / daß in disem Streit vier tausend Barbaren vmbkommen / darunder gar vil vom Adel außß des Königs Aceni Guardi / wie auch Türcken vnd Janitscharen gewesen. Dise herrliche Victori wurde bald hin vnd wider in derselben Landschafft rüchbar. Derowegen der Perlensische König / welcher auß Furcht sich an ein sichers Dre begeben müssen / wie er auß der Feind Niderlag ein Herz empfangē / greiffte er gang freudig an / der Acener Guardi vnversehens / welche den Paß des Perlensischen Fluß verhütete / vnd hat sie biß auffß Haupt erlegt / auch seinen abgenomnen Raub wider bekommen / bey welchem Barbarischen König die Gedächtnus der erzeigten Wohlthat / gleichwol vnwissend / so vil vermöcht vnd außgerichte / daß er zugleich wegen des erlangten Sigs / frölich vnd frolockend zum Obristen der Portugesischen Armaden / als seinem Schutz Herrn / sich versüß / auch sich freywillig anerbotten / wegen der Portugeser erzeigten herrlichen Wohlthat / dem König in Portugal Jährlichen Tribut zuliffern. Und diß war die Zugab der erlangten Victori / durch Francisci Anstiftung. Nach deme dises alles fürüber / hat Saa der Obriste über die Portugesische Armada / 25. Schiff außß der Feind Armada außerkohren / die er mit sich geführt / die übrige / weil sie nit zugebrauchen / verbrennt / darnach bringt er das Kriegs Volck mit grossen Ruhm vnd Raub wider gen Malaca.

Nambhaffter Raub.

4000. der Barbaren gebliben.

Perlensischer König ergibt sich freywillig den Portugesern für ein Vasallen.

A. Dises Kriegs Heer welches ein so ansehnliche Victori vnd Sig erlangt wider die Acener / hat neben vnsterblicher Glori vnd Namen disen Ehren Titul darvon getragen / daß mans das Kriegs Heer oder Armada vom Heilreichen Namen Jesu genennet. Lucena.

B. Die Feind wolten sich nit nichten ergeben / haben die Waffnen weck geworffen / vnd sich sowol Soldaten als Schiff Knecht in den Fluß gestürzt / in Mairnung außzuschwimmen / aber weil sie aller müd vnd

B h

matz /

mat / auch der Fluß allort vil Wirbel hat / seynd sie all auff ein Hauffen / Acener / Moren / Janitscharen eroffen. Niemand ist mit dem Leben davon kommen / als jene wenige / die sich mit dem Feld-Herrn durch die Flucht salviert haben. Auff vnser Seiten seynd zwar vil geschädiget worden / aber Todte nit mehr als 26. vnd vnder disen nur 4. Portugeser gebliben. Die Beuth war sehr ansehenlich / fünff vnd vierzig Schiff / 300. Stuck Geschütz vnderschiedlicher Größe / vnd daß überauff ein grossen Jubel bey den Unserigen verursacht / 62. mit Portugesischen Wappen in verschiedenen Schlachten nach vnd nach verlohre / aber anjeto auff einmal heysammen wider eroberte Canonen / 800. Mosketten vnd Doppelhacken / Säbel / Bögen / Pfeil / vnd andere dergleichen Waffen ein grosse Menge / an Raub der todten Körper vnßägliche Reichthumb gefunden. Bartholus.

Das eylffte Capitel.

Wie Xaverius den Malacensern ein Anfänger des eroberten Sigs / also ist er auch desselben ein Prophet gewesen.

Francisci
Gebett hat
de. Sig er
halten.

Traurig-
keit der Ma-
lacenser
auf vn-
gründlicher
Zeitung
Einlauff.

Diß / was erzehlt / hat sich vngefährlich in anderthalben Monaten zugetragen / vmb welche Zeit / als Franciscus bey G. Deo vmb den Sig gebetten / hat sich sein vñ überwündliche Beständigkeit sonders erzeigt / er bestiffte sich nit allein / vnd für sich selbst G. Deo zuversöhnen / sondern ermahnet auch offentlich das Volck zum stänten Gebett / dann zweymalen in der Wochen / nemlich am Sonntag vnd Freytag predigte er dem Volck zu Malaca / vnd allwegen im Beschluß der Predig sprach er den Zuhörern zu / vmb Glück vnd Sig der Portugesischen Armaden wider die Barbaren vnd Feind Christlichen Namens / ein Vater Unser vnd Ave Maria zubetten. Das Volck war anfangs willig / 15. oder 20. Tag lang / so lang ein Hoffnung des Sigs übrig / als aber vmb dieselbe Zeit gar kein Vorschafft von der Armada kommen wolte / hat die Vermuttung / als solten die Portugeser einen Schaden vom Feind empfangen haben / vil Bürger von ihrem Gottseligen Vorhaben abgewendet / ja gar abgehalten. Es hat auch den Malacensern die Angst vnd Sorgfältigkeit / das vnbesonnen vnd freventliche Geschrey der Inwohner bey den Saracenern grösser gemacht / als solten die Portugeser von den Keenis im Krieg überwunden /